

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zuträgen 2.85 M., zweimonatlich 1.90 M., einmonatlich 95 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserte werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 65 bez. 60 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserte mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Zeile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 245

Sonnabend den 19. Oktober 1918 abends

84. Jahrgang

Bekanntmachung, die nachträgliche Belieferung von Zuckerkarten betr.
Die nachträgliche Belieferung des am 15. Oktober 1918 versallenen dritten Abschnittes der Zuckerkarte „Reihe 10“ durch Kleinhändler wird bis zum 25. Oktober 1918 nachgelassen.

Nach dem 25. Oktober darf Zucker auf Karten der Reihe 10 nur noch in den in der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1918 — 762a VLA 1c —, die Zuckerkarten der Reihe 10 betreffend, angeführten Ausnahmefällen abgegeben werden.

Die Kleinhändler haben zur Abänderung der bereits eingereichten Bestandsaufnahmekarten die nachträglich gelieferten Mengen ihrem Großhändler spätestens bis zum 31. Oktober 1918 zu melden.
Dresden, den 17. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

Gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen gelangen die Städte zu 100, 200 und 500 M. der 8. Kriegsanleihe zur Ausgabe.
Dippoldiswalde, den 19. Oktober 1918.

Die Sparkassenverwaltung.

Die Gemeinde-Verb.-Sparkasse Schmiedeberg

Ist Montags bis Freitags vormittags 8—1 und nachmittags 3—5 Uhr, an Sonnabenden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.
Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.

Verwaltung mündelsicherer Wertpapiere.

Das Gebot der Stunde.

Immer wieder heißt es: Ernste, schwere Zeiten! Unser deutsches Volk erlebt ein Stück Weltgeschichte, wie es noch niemals dagewesen war. Und unserem Volke selbst hat eine Schicksalsstunde geschlagen, die noch vor wenigen Jahren niemand hätte voraussehen können. Jetzt gilt es, nicht zu träumen und zu ländeln, nicht zu klagen und zu nörgeln, sondern tapfer vorwärts zu schauen und mit Zusammenfassung aller Kräfte die Lage zu fassen und zu meistern. Wehe denen, die im unentwegten Klammern dergeilte ihre armseligen Irrwege ziehen! Wo ist bei ihnen und sonst allen Tagenden die schöne stolze Lösung vom Durchhalten geblieben? Nein, wir müssen Kopf und Herz obenauf behalten, wir dürfen jene innere Freundlichkeit nicht wegwerfen, die auch in schwersten Zeitaltern auf ein hoffnungsvolles, pflichtgemäßes Handeln sich bekennt, wir sollen unser Deutschtum als eine heilige Aufgabe ansehen, zu deren Erfüllung alle, alle berufen sind. Das ist das Gebot der Stunde.

Seilige Pflicht im Rahmen unseres Volkstums. . . . Und wir denken an den heiligen Gott, an dessen ewiger Vaterkreuz wir doch grade in düster verhangenen Tagen nicht zweifeln sollten. Gerade jetzt gilt es, diese ewig lebendige Kraft und Segensquelle zu erkennen, uns seinem Willen zu beugen und einen Glauben zu bekräftigen, der wirklich Ernst macht mit seinem im Erlöser Jesus Christus verankerten Dennoch.

In einem Trostbriefe, den der wackere Albrecht v. Roon, Deutschlands Waffenmeister Anno 70/71 an einen Herrn v. Wedemeyer schrieb, dessen Sohn gefallen war, da heißt es (Roon hatte selbst einen solchen Verlust zu beklagen gehabt): „Wenn mir freilich in einer einsamen Dämmerungsstunde die Trauer um meinen braven Jungen in die Seele steigt, so ist doch mein drittes Alter schuld, daß mir das Wasser nicht aus den Augen läuft — allein — das Leben hat sein Recht an uns und jeder Tag seine Forderungen.“ So äußerte sich ein christlich tapferer Mann, und er hat immer noch recht mit seiner Lebensbejahung. Es ist das Gebot der Stunde, daß wir auch die allerpersönlichsten Schmerzen so tragen, daß darüber die hohen Pflichten des Lebens und des Tages nicht zu kurz kommen. Und ein stiller Gottessegens hat sich schon in so manchen Herz gefehlt, das sich in dieser Weise einem höheren Willen zu fügen wußte.

Innere Ruhe bewahren und im Bereiche des Möglichen redlich weiterstreben, stets im Blick aufs große Ganze und in der Hoffnung, daß Gott der Herr wunderbare Wege und Ziele hat, das ist jetzt die beste Lebensweisheit. Bewahren wir uns eine Glaubenskraft, die gerade dann ihre vollen Lichtstrahlen entfalten kann, wenn sonst viel dunkle Rätsel sind.

Vertilgung und Sühnung.

Dippoldiswalde. Morgen Sonntag abend 6 Uhr ist in der Kriegsstunde als Kirchenmusik ein Vokalvortrag mit Orgelbegleitung in Aussicht genommen.

Für die Goldankaufsstelle Dippoldiswalde als Hilfsstelle für Dresden nehmen jederzeit Gaben an Oberjustizrat Dr. Großmann, Schulrat Kuhne und die städtische Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Biseldweibel Otto Kempe, Sohn der Frau verw. Waldarbeiter Emilie Kempe in Ueberdorf, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizierstellvertreter befördert.

Unsere Schuld. Wenn man vor kurzem die deutschen Zeitungen in die Hand nahm, konnte man glauben, wir lebten nicht in einem Krieg gegen die halbe Welt, sondern in einem Bürgerkrieg. Wir haben unter ewiger

Kritik an den wirtschaftlichen Einrichtungen unseren Willen zur Selbsterhaltung so geschwächt, daß der Feind einen Erfolg erringen konnte, der ihm sonst versagt geblieben wäre. Jetzt muß in jedem Deutschen die Erkenntnis der ersten Stunde gewedt werden. Der Feind ist willens, in unsere Heimat einzudringen. Das wird ihm aber nie gelingen, wenn wir die durch die Wirksamkeit feindlicher Agenten zersplitterten Kräfte unseres Deutschtums sammeln. Noch sind wir imstande, großes Unheil zu verhüten. Handeln wir darnach und bezugen wir auch unseren Soldaten, daß wir ihnen die verdiente Achtung nicht versagen. Da der Krieger heute nicht mehr soviel Liebesgaben wie früher erhalten kann, so muß er dafür täglich fühlen, daß seine Treue durch Treue vergolten wird.

Dresden. Für den Fall, daß Ostern 1919 in den Volksschulen der Friedensbetrieb einsetzt, sollen von da ab in den städtischen Bezirksschulen Abschlussklassen für solche Kinder gebildet werden, die nicht die ganze Schule durchlaufen, weil sie einmal sitzen geblieben sind. In der Abschlussklasse soll ihnen das Wichtigste von den ihnen noch fehlenden Lehrstoffen vermittelt werden. Die Bildung dieser Klassen wird dem Schulausschuß mit der allgemeinen Klassenbildung übertragen. Zur Durchführung wird ein Berechnungsgeld von 65 000 Mark zur Gründung der notwendigen neuen Lehrstellen und für sonstige Aufwendungen zu Lasten des Haushaltes der evangelischen Schulgemeinde für 1919 bewilligt.

Freiberg. In einer Gesamtsitzung wurde der von der deutschen Lederindustrie gefasste Plan der Errichtung eines Gerberforschungsinstituts erörtert. Der Rat beschloß, das Institut für den Fall, daß es nach Freiberg gelegt wird, zu fördern, insbesondere durch Ueberlassung von Grundstücken.

Weißeritz. Wie gefährlich an den Hufen der Pferde nicht feststehende Nieten dem Menschen werden können, mußte am Montag abend der Fahrer eines Geschirres auf der Straße nach Schönwitz am eigenen Leibe erfahren. Bei der lebhaften Fahrt des leichten zweispännigen Geschirres löste sich das klappernde Eisen eines Pferdes los und slog dem schon älteren Kossaken mit solcher Gewalt an die linke Gesichtshälfte, daß er am Boden eine stark blutende Verletzung davontrug und sein Geschirr anhalten mußte. Erst als ihm von einem des Weges kommenden Mann ein notdürftiger Verband mit zwei Taschentüchern angelegt worden war, vermochte er die Fahrt fortsetzen.

Leipzig. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf Wiedereinführung des Zehnpennig-Tarifs auf den Straßenbahnen abgelehnt. Es soll vielmehr der 15-Pennig-Tarif beibehalten werden, jedoch mit der Einschränkung, daß Militärpersonen nur 10 Pf. zahlen und daß weiterhin die Gesellschaft für 25 Fahrten gültige Karten zum Preise von 3 M. ausgibt.

Zschopau. Auf ministerielle Anordnung ist das hiesige Seminar wegen zahlreicher Grippeerkrankungen bis zum 1. November geschlossen worden.

Stollberg. Fährbare Läden hat der Weltkrieg in manche Familie gerissen. So beklagte eine hier allein zurückgelassene Mutter den Tod von ihren 3 Schwiegeröhnen und dem einzigen Sohn. Das Los und der Schmerz der hinterlassenen Mutter ist um so bitterer, als im ersten Kriegsjahre schon der Vater gestorben ist.

Zwickau. Die hiesige Stadt wird außer Papier-Kleingeld auch metallenes Notgeld ausgeben.

Unter den hier ausgelassenen Geschworenen befinden sich 8 Arbeiter.

Löbau. Wegen der Bevorzugung der Großstädte in

der Lebensmittelversorgung zuungunsten der Kleinstädte wird sich auf Anregung des Stadtgemeinderates der Stadtrat mit einer Eingabe an das Landeslebensmittelamt wenden. Den Anlaß hierzu soll der Beschluß des Rates zu Leipzig gegeben haben, die fleischlosen Wochen, die besonders von der großstädtischen Bevölkerung hart empfunden werden, aufzuheben.

Die Errichtung einer städtischen Gewerbeschule ist vom Rat beschlossen worden. Der Lehrplan soll zunächst nur Berufslehre, Deutsch, Rechnen und Zeichnen und als Wahlfach Stenographie umfassen. Eröffnet soll sie am ersten Ostern nach Friedensschluß werden.

Banzen. Eigenartige Wirkungen auf den Kleinhandel haben hier die Nachrichten von einem baldigen Frieden hervorgerufen. Ganz auffällig ist, daß plötzlich die Allgemeinheit mit Einkäufen zurückhält, während bisher die Kaufkraft sehr stark war. Auch die Bestellungen der Geschäftsleute haben schnell nachgelassen; sie verkaufen jetzt ihre Läger, soweit sie noch reichliche Bestände aufweisen, um sie später zu billigeren Preisen zu fällen.

Delitzsch i. B. Am 1. Januar 1919 wird die politische und Schulgemeinde Voigtsberg mit der Stadtgemeinde Delitzsch verschmolzen. Am 1. Juli 1919 erfolgt der Anschluß der Gemeinde Raschau an die Stadt Delitzsch.

Kirchen-Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Oktober 1918.
Dessa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rabler-Possendorf.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 18. Oktober. (Amlich.) Im Sperrgebiet am England versenkten unsere U-Boote 24 000 Briketttonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzolladung, sowie ein stiefeladener Landdampfer.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Erst soll Deutschland antworten.

Rotterdam, 18. Oktober. Reuters meldet aus Washington: Amlich wird bekanntgemacht, daß an Oesterreich-Ungarn keine Antwort erteilt werden wird, bevor nicht die Antwort von Deutschland auf die Note Wilsons eingetroffen sei.

Wilson verlangt Herausgabe Elsaß-Lothringens.

Rotterdam, 18. Oktober. Der „Matin“ erfährt aus Newyork: Da einige Zweifel über die Auffassung des Präsidenten Wilson hinsichtlich Elsaß-Lothringens bestanden, hat ein Mitarbeiter der Newyorker „Times“ sich darüber informiert und von maßgebender Seite erfahren, daß der Präsident kurz und bündig die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich bezweckt. Die Elsaß-Lothringische Frage gehöre nicht zu den Fragen, über die die Diplomatie zu beraten habe.

Reichstags-Sitzung am 22. Oktober.

Berlin, 18. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet Dienstag den 22. Oktober nachmittags 2 Uhr statt.

Deutscher Abend-Kriegsbericht.

Berlin, 18. Oktober, abends. (Amlich.) Zwischen Le Cateau und der Dife sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert.
Auch in Flandern nördlich der Lys und an der Aisne beiderseits von Vouziers und westlich von Grandpre wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.

Vier neue Staaten in Oesterreich

Für Freitag wird eine Kundgebung Kaiser Karls angekündigt, der eine Auflösung Oesterreichs in mehrere selbständige Staaten verfügt: In Zukunft wird es geben ein Kaiserreich Oesterreich, ein Kaiserreich Böhmen, ein Kaiserreich Galizien und ein Kaiserreich Illyrien. Den Polen Westgaliziens und Ostschlesiens wird die Freiheit der Entschliessung gewährt, sich an das Königreich Polen anzuschließen. Triest soll reichsunmittelbar werden.

Der deutsch-österreichische Staat dürfte aus den alten innerösterreichischen Provinzen Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Salzburg, Nord- und Mittelsteiermark, Kärnten und den deutschen Teilen Böhmens bestehen. Unentschieden ist das Schicksal Südtirols.

Der tschechische Staat dürfte sich aus Böhmen und Teilen von Mähren zusammensetzen, während die deutschen Teile Mährens, besonders das nördliche und das nördliche Mähren, ferner Westschlesien und Teile von Ostschlesien zum deutsch-österreichischen Staat geschlagen werden dürften. Auf Ostschlesien erheben die Polen Ansprüche.

Der illyrische Staat soll die slavischen Teile der Steiermark, Krain, das Küstenland mit Ausnahme von Triest und Dalmatien umfassen. Der Name Illyrien stammt wohl aus der napoleonischen Zeit. Napoleon hatte ein Königreich Illyrien gegründet.

Aus Ostgalizien, das überwiegend von Ukrainern bewohnt wird, soll das Kaiserthum Galizien gegründet werden, so benannt nach der Stadt Galiz, die einst die Hauptstadt des ukrainischen Staates gewesen war.

Die bosnische, herzegowinische und rumänische Frage bleiben mit Rücksicht auf Ungarn noch offen.

Gemeinsam würde diesen Staaten das Reichsoberhaupt und die Vertretung nach außen sein. Vermutlich sollen sich die vier Staaten zu einem Staatenbund zusammenschließen, zu einer dauerhaften Verbindung im dem Sinne, „daß, wenn auch das Schwergewicht durchaus auf die einzelnen Staaten und deren Organe fällt, dennoch ein geordnetes Zusammenwirken stattfindet und die Verbindung auch völkerrrechtlich wie ein gemeinsames Staatswesen betrachtet wird“.

Das unabhängige Ungarn.
Ungarn soll künftighin mit Oesterreich nur den Herrscher gemeinsam haben. Der Dualismus, das ist die Zusammenfügung der Donaumonarchie aus zwei großen politisch und wirtschaftlich selbständigen Gebieten, die durch Realunion, d. h. durch engste Verknüpfung ihrer gemeinsamen Interessen verbunden sind, soll aufgehoben werden. Oesterreich und Ungarn sollen künftighin nur einen gemeinsamen Herrscher haben, dagegen besonders auf dem Gebiete des Heerwesens, der äußeren Politik und der wirtschaftlichen Interessen völlig voneinander getrennt sein.

Die Neuordnung schließt nicht aus, daß zwischen Ungarn und dem neuen Staatenbund gemeinsame Einrichtungen geschaffen werden zur Beratung und Vertretung der gemeinsamen Interessen. In territorialer Beziehung soll Ungarn durch das gegenwärtig noch zu Oesterreich gehörende Kronland Bukowina erweitert werden, doch werden sich gegen diesen Anschluß zweifellos die Deutschen und die Bukowinaer Ukrainer aufs äußerste wehren. Unentschieden ist noch, ob Kroatien und Slavonien, die gegenwärtig mit der Stephanskron vereinigt sind, aus dem ungarischen Staatsverbande auscheiden und etwa mit den heutigen Reichsländern Bosnien und der Herzegowina zu einem neuen Staatsgebilde vereinigt werden.

Das Manifest Kaiser Karls.
Am Donnerstag abend wurde in Wien der Ausruf Kaiser Karls an die österreichischen Völker veröffentlicht. „Oesterreich soll zu einem Bundesstaat werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet.“ Gleichzeitig ergeht ein Ausruf Kaiser Karls an Heer und Marine.

Beratungen in Berlin und Wien

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Admiral Scheer, ist in Berlin eingetroffen. Die Reichsregierung berät andauernd über die Antwortnote des Präsidenten Wilson. Bei den Beratungen dürfte in erster Linie auch die militärische Seite der Frage auf Grund sachverständiger Urteile erörtert werden.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstags ist noch unbestimmt. Wahrscheinlich findet sie am Montag statt. Die deutsche Regierung befindet sich jetzt im Besitze des amtlichen Wortlautes der letzten Wilsonnote.

Den Wiener Parlamentariern erklärte Graf Burian: Bei Beratung des Schriftstückes, welche jetzt zwischen uns und unseren Gegnern gewechselt werden, ist stets das Einvernehmen mit Deutschland herzustellen. Das bedingt nur eine ganz kurze Zeit der Verständigung; aber es können auch 24 Stunden vergehen. Eine kurze Aussprache mit Berlin ist immer erforderlich, damit unsere beiderseitigen Standpunkte nicht einmal in einer Nebenfrage in Widerspruch geraten.

In Wiener politischen Kreisen erachtet man die Möglichkeit einer Fortsetzung auch jetzt noch für gegeben, erklärt aber, daß die Entschlußbereitschaft Deutschlands zur Fortsetzung der Verhandlungen auf eine schwere Probe gestellt ist.

Die drei neuen Fragen.
Ein holländisches Telegramm berichtet über die Stimmung in den Parlamenten in Paris und London. Die französischen Abgeordneten behaupteten, daß Wilson dadurch, wie er seine Fragen ausarbeite und neue stelle und die Punkte bezeichne, die aufgestellt werden müssen, eigentlich bereits Verhandlungen begonnen habe, wie dies zwischen Siegern und Besiegten üblich sei, und die Möglichkeit ausschalte, später noch einmal über dieselben Punkte zu verhandeln. Falls Deutsch-

land eine endgültige Antwort auf die drei neuen Fragen Wilson aufgestellten Punkte abgibt, würde die Frage eines Waffenstillstandes und des Friedens einen entscheidenden Schritt vorwärts gekommen sein. Diese drei Punkte sind folgende:

1. Aufhebung der barbarischen Taubbootangriffe und der Verheerung von Städten und Dörfern, wie dies jetzt beim Rückzug der deutschen Truppen in Frankreich und Belgien geschehe;

2. Anerkennung des gegenwärtigen militärischen Übergewichts der Alliierten, das ihnen das Recht gibt, militärische Garantien für einen Waffenstillstand zu fordern;

3. Schließlich die Verpflichtung Deutschlands, zu erklären, daß in Deutschland ein Umsturz erfolgt ist, ferner Garantien, daß die alte Autokratie allgemein bei den Verhandlungen über den Frieden nicht mehr auftauchen wird.

Diese drei Punkte, saßen, die Wünsche Frankreichs und aller anderen Alliierten zusammen. Durch diese Formulierung der neuen Wilsonschen Note wird die deutsche Antwort vereinfacht. Auf den ersten Punkt kann nur mit der Feststellung der wahren deutschen Kampfmethode geantwortet und gegen die Verleumdungen protestiert werden. Der dritte Punkt kann als erledigt gelten.

Die Antwort auf die zweite Forderung muß eine Abwechslung des Gewaltfriedens sein und die Sicherungen eines Rechtsfriedens nachdrücklich betonen.

Wilson's „richtige Methode“.
Eine Londoner Ministerkonferenz sagte den Beschluß, daß Wilson seine Antworten geben soll, ohne die Alliierten vorher zu befragen. Die Methode des Präsidenten Wilson wurde unter den gegenwärtigen Umständen für vollkommen richtig befunden und von den alliierten Regierungen gutgeheißen. Die Pazifisten seien vollkommen befriedigt und beabsichtigen nicht, eine Debatte im Parlament hervorzurufen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

— Wien, 17. Oktober. Amtlich wird verlautbart: **Italienischer Kriegsschauplatz.**
In den Sieben Gemeinden wurden italienische Erkundungsvorstöße zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In Albanien spielten sich nördlich von Tirana Nachhutkämpfe ab. Die Serben sind bis an die westliche Morava vorgedrungen. Ihre Angriffe östlich von Pristina wurden abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Holland in Erwartung der Flüchtlinge.
Der holländische Oberbefehlshaber hatte an der Grenze eine Besprechung mit einem deutschen General über den Transport etwaiger Flüchtlinge aus Belgien. Hofendoel ist jetzt bereit, diese Flüchtlinge zu empfangen, obwohl sie noch nicht in die Nähe der Grenze gekommen sind. Die holländische Regierung hat Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt, die für 10 000 Personen 10 Tage lang ausreichen. Die militärische Obrigkeit wird versuchen, sämtliche Flüchtlinge sofort bei Ankunft zu registrieren, damit sie nicht wie bei der früheren großen Flucht im Oktober 1914 tagelang ihre Verwandten zu suchen haben. Es werden 14 große Eisenbahnzüge, die je 1 000 Personen befördern können, in Bereitschaft gehalten. Das rote Kreuz hielt in Hofendoel eine dringende Versammlung ab.

Begeht Deutschland Greuelthaten?

Eine feierliche französische Verwarnung.
Die Greuel der Verwüstung in Nordfrankreich und Flandern, die untrennbar sind von der heutigen Kriegsführung, wie sie die Entente Deutschland aufgezwungen hat, war Gegenstand einer Debatte im französischen Senate. In ihrem Verlaufe erklärte der Minister des Aeußern, Bichon:

Die Regierung hat nicht die an sie gerichtete Aufforderung abgeworfen, um Deutschland wissen zu lassen, daß es die volle Verantwortung für die jetzt und fürderhin auf unserem Gebiete begangenen Verbrechen trüge, deren Schmach in den Augen der gesamten zivilisierten Welt ein Gegenstand des Abscheues ist. (Beifall.) Wir haben ihm in einer feierlichen Warnung entgegen zu gehen, daß es nicht der unerbittlichen Sühne entgehen werde. Diese Warnung wiederhole ich heute von der Tribüne des Senates herab. (Erneuter Beifall.)

Bichon verwies weiter auf Wilsons letzte Note, die der erste Schritt sei, die Urheber der Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen, durch die Frankreich so grausam gelitten habe, aber deren Züchtigung nahe.

Bichon schildert dann die Zerstörung der vom Kriege heimgesuchten Gebiete und versichert, es werde für die abschaulichen Taten andere Sanktionen geben, als die sittliche Verurteilung, die schon durch das Gewissen ausgesprochen sei. Es werde darüber materiell Recht gesprochen werden.

Der Senat beschloß einstimmig den sofortigen Anschlag dieser Erklärungen im ganzen Lande.

Französische „Beweise“.
In dieser Debatte unternahm der Senator Conyba den Versuch, aus Gefangenenausagen und beschlagnahmten Schriftstücken zu beweisen, daß die Zerstörungen von der deutschen Heeresleitung ins Werk gesetzt wurden. Vorläufig liegt uns über seine Ausführungen nur ein Havastelegramm vor. Darin heißt es:

Der Befehl trägt die Adresse von P. H. zte deutsche Infanteriebrigade und ordnet an, daß künftighin die angegebenen Zerstörungen planmäßiger und weniger heftig ausgeführt werden sollen. Er weist ferner darauf hin, daß alle Truppen die Pflicht haben, ihr Möglichstes zur Ausführung dieses Auftrages zu tun und daß ebensfalls überall die Brunnen vergiftet werden sollen.

Senator Conyba führte, so sagt der Havastelegramm noch sehr viel andere ähnliche Schriftstücke an, die aufgefunden worden waren, und forderte zum Schluß die Annahme folgenden Antrages:

Der Senat bekräftigt seine früheren Entschliessungen und ist entschlossen, den durch die glänzenden Siege der alliierten Oeere befreiten Bevölkerung die Wiedergutmachung der durch den Feind beübten Schäden, Verwüstungen und Völkerrrechtsverletzungen zuzusichern, und billigt den Entschluß der Regierung, dem Feinde die nötigen Warnungen und Schadenersatzforderungen entgegenzusetzen. Er fordert die Regierung auf, sich zu diesem Zwecke weiter mit den verbündeten Regierungen ins Einverständnis zu setzen und die Unternehmungen fortzusetzen, um zu einer Urteilung der für diese Verbrechen Verantwortlichen zu gelangen, da die Gerechtigkeit die erste Friedensbedingung sein muß. (Einstimmiger und anhaltender Beifall.)

Der Senat machte sich durch einstimmige Zustimmung diese Anklagen zu eigen.

Durch diese auf angebliches Beweismaterial gestützte Anklage und durch die offizielle Verwarnung der französischen Regierung kommt die deutsche Regierung in die sehr erwünschte Lage, vor einem unabhängigen Schiedsgericht den Beweis zu führen, daß nicht sie, sondern die Entente die Schuld an den von uns ernst beklagten Zerstörungen im Kriegsbiete trägt. Die Antwort an Wilson wird Gerechtigkeit geben, die Forderung Deutschlands nach einer ehrlichen Untersuchung zu erheben.

Politische Rundschau.

— Berlin, 17. Oktober 1918.

Staatssekretär Gröber als Berater der Militärs.
Der Kriegsminister hat nach den neuen Bestimmungen als Obermilitärbefehlshaber alle seine Befugnisse im Einverständnis mit dem Reichskanzler, oder dem von diesem bestellten Vertreter, zu treffen. Wie wir hören, hat der Reichskanzler diese Befugnisse dem Staatssekretär Gröber übertragen. Bekanntlich handelt es sich hier vor allem um die Praxis der Versammlungsweisen usw. Daß da die höchste Instanz nicht in die Hände von Verwaltungsbeamten von Beruf gelegt ist, sondern einem erfahrenen Abgeordneten anvertraut wurde, der enge Fühlung mit den politischen Bedürfnissen des Volkes hat und die zahlreichen Klagen über die bisherige Ausführung der Belagerungszustandsgeheiß aus den parlamentarischen Verhandlungen auf das eingehendste kennt, ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen von dem Geist unserer Volksgeneration.

Herr v. Batoki bleibt Oberpräsident.
Ru die Nachricht, daß der Oberpräsident v. Batoki als Nachfolger des Staatssekretärs v. Waldow in Aussicht genommen sei, erfahren wir von ausländischer Stelle, daß eine vertrauliche Nachfrage hat v. Batoki erklärt, daß es ihm, auch abgesehen von sonstigen schwerwiegenden sachlichen Bedenken, unmöglich sei, seine Königsberger Posten aufzugeben.

Scherz und Ernst.

U. Rußland friert.
Ganz wie Italien muß auch Rußland seine Wälder in bedenklichem Umfange abholzen, um seine Eisenbahnen und gewerblichen Anlagen wenigstens im gewissen Umfange in Betrieb zu halten und die Kälte des Winters vor seinen Bewohnern abzuwehren. Nach einem Berichte, den Hüttendirektor Hugo Klein veröffentlicht, wurden 1917 vom gesamten Brennstoffbedarf Rußlands — natürlich mit Ausnahme des privaten Bedarfs der Landbevölkerung, die selbstverständlich von vornherein auf Kohle verzichten — nur 37 Proz., also etwas mehr als ein Drittel, durch Steinkohlen gedeckt, 12 Proz. durch Naphta (über das Rußland in seinem Petroleumgebiet bei Waku, jenseits des Kaspasus am Kaspischen Meere, reichlich verfügt), und der ganze Rest, also die Hälfte, durch Holz.

Rußland war schon früher auf Holz angewiesen, da seine Steinkohlenvorkommen für 120 Millionen Menschen sehr knapp bemessen waren. Aber mehr als 30 Prozent betrug der Anteil des Holzes am gesamten Brennstoffbedarf denn doch nicht. Rußland bezog vom Kriege jährlich 5 bis 8 Mill. Tonnen Kohlen aus England (besonders in Ostseegebieten), hatte eine Kohlenquelle in der Ukraine (Donez-Gebiet) und bezog 6 bis 6½ Mill. Tonnen aus dem Dombrowska-Bed in Polen. Seit die weggefallen sind, ist der Holzbedarf drauß gewaltig in die Höhe gegangen. Nach Klein Angaben sind dieser sprunghaften Steigerung des Holzverbrauchs selbst die großen Waldbestände Norwest- und West-Rußlands nicht gewachsen. Das wird um so weniger der Fall sein, als ja die großen Holzvorkommen in Karelien den Engländern in die Hände gefallen sind, seit die Entente von der Murmanküste her nach Süden vorgedrungen ist und den ganzen Osten Sibiriens mit seinen fabelhaften Holzmassen in seinen Besitz gebracht hat; — natürlich, um damit seiner Papierfabrikation eine überaus notwendige Holzquelle zu erschließen.

5. Klasse 173. R. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn liegt, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

14.ziehungstag vom 17. Oktober 1918.

10000	St. 5483	S. Formatorisch & Co., Leipzig.
5000	St. 11650	Res. Th. Schuster, Leipzig.
5000	St. 22848	Alexander Seifert, Dresden.
5000	St. 88881	Wilhelm Steinweg, Leipzig.

0022 511 140 684 169 (2000) 349 (1000) 396 390 555 81
659 (2000) 946 651 320 122 126 165 (600) 700 423 1157 92
(2000) 249 117 087 532 855 808 826 800 927 601 216 266 88
2877 937 699 005 (1000) 290 772 064 761 070 3583 326 56
(2000) 749 188 903 885 499 251 166 866 448 446 890 109 69
681 4608 398 441 446 047 802 628 487 (2000) 008 700 282 57

006 887 318
10000 561 1
087 (1000) 22
40 556 868
125 654 054
370 448 089
113 676 855
87 665 464
192 530 781
10920 (
76 990 900
56 311 705
76 288 211
86 825 915
48 852 818
96 003 647 2
5000) 203 2
84 131 712
64 244 927
100) 588 771
68 18656
9361 948
97 110 388
20678 2
76 011 789
38 397 619
56 714 (6000
18 719 660
10 505 694
70 077 2
65 617 920
11 619 (3000
32 493 555
31 573 357
37 399 636
11 718 861
29 516 108
48 500 399
4 782 723
90 445
30981 (1
11 961 907 5
35 803 618
00) 578 082
3208 996 05
70 750 029 1
18 090 336 4
39 501 (1000
59 678 044 2
17 086 153
7885 657 7
44 795 814
19 498 841 2
94 462 765
40007 6
100) 135 4
43 744 695 1
27 430 938
46 474 750 8
46 038 729
71 124 619
14 525 040
65 425 (1000
16 282 549
64 044 175
500) 079 907
774 649 919
50303 4
644 130 (1000
611 883 727
1000) 319 (20
821 005 150 2
926 930 690 2
64 298 991 3
87 262 689
773 734 473 2
51 568 962
60 847 56
29 148 024
04 616 459 2
59 050 156 0
81 685 675 6
19 209 59
1000) 347 04
60433 6
74 500 019 5
55 251 570 2
19 643 083 7
01 551 885 0
00) 984 348
66 600 640
97 935 968 1
67 394 379 7
93 66466 62
07 810 920 9
8691 052 15
67 69770 8
100) 625 (5000
70159 47
79 554 337 9
2296 610 37
84 731 229 8
000) 280 145
35 (1000) 74
55 984 930 4
000) 001 46
4 (3000) 211
6 (1000) 535
7529 433 21
17 658 564 6
16 026 952 3
30 (2000) 53
70 (2000) 927
12 816 357 4
80150 78
14562 749 6
33 555 315 6
72 853 493 3
00) 789 83
39 937 128 6
11 455 389 6
38 (5000) 954
11 283 (2000)
31 809 842 (5
38 87333
15 881 877 5
000) 531 415
19 909 392 8
35 800 356 6
00083 31
1869 274 13
39 894 707 3
39 851 686 4
33 145 016 3
28 660 039 (5
86 (3000) 005
61 (3000) 426
86 95327 5
01 212 (1000
51 151 330 6
74 174 748 4
60 301 821 5
34 (6000) 717
42 032 998
11 343 906 4
100497 8
42 996 669 4
13 (5000) 010
31 102615
38 917 786 5
38 492 638 6
46 097 167 2
05 120 359 (1
86 480 219 1

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial list. Includes numbers like 106 857 818 996 428 249, 5441 626 181 275 758 (600) 022 071, etc.

Table with numbers: 755 138 100078 861 828 (500) 804 (3000) 145 844 154 144, etc.

Im Einklang verbleiben nach heute beendeter Sitzung an größeren Gewinnen:
Gewinne zu 300000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 60000, 1 zu 30000, 1 zu 20000, 3 zu 15000, 2 zu 10000 10 zu 5000, 112 zu 3000, 130 zu 2000, 251 zu 1000.

Note Nojen.

Und der Gedanke, daß er eine andere heiraten könnte, war ihr so furchtbar, so unerträglich, daß sie meinte, alles andere eher ertragen zu können. Sie fiel wieder in ihren Sessel nieder und faltete die Hände wie im Gebet.
„Vielleicht lernt er doch eines Tages, mich zu lieben — so, wie ich von ihm geliebt sein möchte.“

getreten. Als sich Graf Ramberg entfernt hatte, legte der Minister seinen Arm um Jostas Schulter.
„Mein, mein Kind, du scheinst mir so ernst und bedrückt. Hast du Rainer auf freien Hergehen beim Jawort gegeben?“ fragte er.
Sie barg ihr Antlitz an seiner Brust. Wie gern hätte sie sich die Seele freigesprochen. Aber das, was sie empfand, hätte sie nicht einmal ihrer Mutter anvertrauen mögen, dem Vater ganz gewiß nicht.
Er streichelte ihr Haar.
„Das ist der Lauf der Welt, mein Liebes Kind. Ich muß mich darein fügen. Und ich tue es gern, bei Rainer weiß ich dich in den besten, treuesten Händen. Einen besseren Gatten, als ihn, könntest du niemals finden.“

Der „Bundesstaat“ Oesterreich.

Wien. Dem „Berliner Total-Anzeiger“ wird aus Wien berichtet: Nach dem Neuaufbau der Monarchie wird der deutsch österr. Staat insgesamt über 9 600 000 deutsche Einwohner, der tschech. Staat in Böhmen 4 242 000, in Mähren 1 809 000, in Galizien 1 000 000, insgesamt also 6 151 000 Bewohner zählen. Der russ. Staat wird 2 042 000 Slowenen und Serbokroaten, der ruthen. Staat 3 310 000 Einwohner umfassen.

Neue Steuervorlagen.

Wie aus Berlin gebräutet wird, ist noch für die Winterlegung des Reichstages mit der Einbringung neuer großer Steuervorlagen für das Reich zu rechnen. Die Vorerörterungen zwischen den Bundesregierungen über die Form der neuen Steuervorlagen haben in den letzten Tagen begonnen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

wendet sich mit einem Ausruf „An Deutschlands Männer und Frauen“. Darin findet sich das Bekenntnis:

Was wir am 4. August 1914 erklärt haben: In der Stunde der Gefahr lassen wir unser Vaterland nicht im Stich“ gilt heute in verstärktem Maße. Mit einem Frieden der Vergewaltigung, der Demütigung und der Verletzung seiner Lebensinteressen wird sich das deutsche Volk nie und nimmer abfinden.

Auszeichnung eines Seiffener Kämpfers.

Seiffen. Gefreite Kloß, Sohn unseres Gemeindevorstandes, erhielt zur Friedrich-August-Medaille das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir hierdurch herzlichst.

Richard Kirsten und Frau, geb. Franke.
Wendischcarsdorf 18. Oktober 1918.

II. Etage

5 Zimmer, 1. 3. 1919 zu vermieten. **Branhofstr. 143D.**

Kriegsbeschädigter sucht sofort Landhaus

mit 2 Wohnungen zu kaufen. **Alfred Bauer, Dresden 21, Boglerstraße 49 III.**

Wer liefert größere Posten

Flechtstroh

Weizen- bez. auch Roggenstroh? Geht Angebote recht bald erbeten unter „Flechtstroh“ an die Geschäftsstelle der „Weißeritz Zeitung“

Witragenschnur

Verkauft solange Vorrat reicht **Oskar Kadestock, Sattlergeschäft, Altenbergerstraße 169. (Gegenüber der Bürger Schule)**

Ehrlichen, fleißiges Mädchen

zu Neujahr in Landwirtschaft gesucht **Paulsdorf Nr. 19.**

Heute nachm. 5 Uhr

Fleisch

von 76—200. **Herrn. Scharfe, Kofschlächterei.**

Fohlen,

Fuchskute, 15 Monate alt, ohne Fehler, verkauft **Wolf, Altenberger-Str. 142.**

A. S. Militär-Berein Reinholdshain u. U.

Sonntag den 20. d. M. abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Gasthofs zu Oberhäslich. Gutem Besuche steht entgegen **D. B.**

30-40000 Mark auch geteilt, auf nur sichere Hypotheken **sofort oder später auszuliefern.** Angeb. unt. J 901 an **Hausenstein und Bogler, Dresden.**

Leppich, einige Fenster-Portieren aus Priv. zu kauf. gesucht. Angeb. nur mit Preis an **Kandel, Dresden, Neue Gasse 11.**

Fensterleder, Parfettwachs, Lederfett, Wagenfett empfiehlt **Max Arnold, an der Post.**

Gasthof Niederfrauendorf bei Dippoldiswalde. Neue Bewirtung. — Gute Verpflegung. — Pension und Wohnung. — Geschützte Höhenlage. — Bes. Fr. Wilhelm.

Erbgericht Höckendorf.

Sonntag den 20. Oktober großes **Militär = Konzert**

Es lag Kapelle, Infanterie-Regiment 182 aus Freiberg. Volle Kapelle. Gutgewähltes Programm. Einlaß 7 Uhr. Vorverkauf 75 Pf. Anfang 1/28 Uhr. Mitwirkung des Konzertsängers Reinhold Fischer. Hierzu laden freundlich ein: **Bisefeldwibel Müller und Emil Oppelt.**

Roch's Lichtspiele

„Reichstrone“, Dippoldiswalde
Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.
„Jalta am Schwarzen Meer“ Herrliche Naturaufnahme.
„Ein Gang durch Alt-München“
„Gädel und Godel“. Kinder-Humoreske.
„Die Entfischung eines Buches“ Hochinteressanter, aktueller Film.
„Fliegerschießen der Gebirgsartillerie in den Alpen“
Wunderbarer militäramtl. Film in 2 Akten.
„Nulltes Flug an die Front“
Kinder-Humoreske.

„Der Csikos“

Herrliches ungarisches Schauspiel in 4 Akten.
Das Hochzeitsmäuschen
Preisgekröntes Lustspiel in 3 Akten.
Beide Filme sind ganz neu, bereits eingetroffen und kommen bestimmt zur Vorführung.
Niemand veräume dieses erstklassige Programm!
Um gütigen Besuch bittet **B. Roch.**
Erinnere an den Vorverkauf Markt 48, 1.

Schickt die „Weißeritz-Zeitung“ ins Feld.

Sommerfrische, Luftkurort und Winter Sportplatz Altenberg i. G.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir das **Hotel zum Ratskeller in Altenberg** käuflich übernommen haben. Wir bitten, das uns in den letzten 10 Jahren als Pächter des Luftkurorts „Ladenmühle Hirschsprung“ entgegengebrachte Wohlwollen uns auch in unserem neuen Wirkungskreise freundlichst bewahren zu wollen. Wir empfehlen unser bestrenomiertes Hotel den geehrten Touristen und für Gesellschaftsausflüge zur geeigneten Einkehr und werden jederzeit bemüht sein, unsern werthen Gästen nur das Beste zu bieten.

„Ratskeller“, Altenberg, 15. Oktober 1918.
Hochachtungsvoll **Richard Schröter und Frau**
bisher „Ladenmühle Hirschsprung“.

Dank.
Allen lieben Freunden und Bekannten von hier und auswärts, die uns an unserm silbernen Hochzeitstage durch ihre Glückwünsche in Wort und Bild, durch herrlichen Blumenschmuck und wertvolle Geschenke in so überaus reichem Maße erfreut haben, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank.
Reichstädt, den 18. Oktober 1918.
Ernst Schuster und Frau.
Niederer Gasthof Reichstädt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß ist heute vormittag 11 Uhr nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte, stets treusorgende Mutter, Frau **Clementine verw. Thömel** geb. Gerhardt im Alter von 75 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zur ewigen Ruhe heimgegangen.
Dippoldiswalde, den 18. Oktober 1918.
In tiefster Trauer:
Familie Paul Thömel, Dippoldiswalde,
Familie Paul Lotze, Schmiedeberg,
Familie Bruno Thömel, Schmiedeberg,
Familie Oswald Neumann, Reichen.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag den 22. Oktober nachm. 1/44 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben **Felix** sagen wir allen Verwandten und Bekannten, Nachbarn und Freunden unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank noch Herrn Direktor Reinhard und Familie, Tharand, samt Lehrerschaft und Schülern, sowie der lieben Schuljugend von Höckendorf für Kranzspenden und lehrtes Geleit zur Ruhe. Alles hat unsern Herzen so wohlgetan.
Dir aber, lieber Felix, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine kühle Gruft nach.
Höckendorf, am 17. Oktober 1918.
Familie Bruno Henker.

Rehwildbret-Verteilung.

Fleischmarken, die in der Woche bis zum 19. Oktober verfallen, haben Gültigkeit und sind umgehend hier abzuliefern. Befelegt werden auch diejenigen Fleischmarken, die der fleischlosen Woche folgen.
Wildabnahmestelle Dippoldiswalde.

Ich komme und kaufe Lumpen!

kg 20 Pf., Zeitungen kg 25 Pf., Bücher und Zeitschriften kg 22 Pf., Wein- und Seltisföchen, Stück 15 Pf. **Montag am Bahnhof Schmiedeberg, Dienstag und Mittwoch in Dippoldiswalde.** Bestellungen bitte in den Freiburger Hof. **Wehr, Dresden.**

Maschinenfabrik Dippoldiswalde
E. Thorning
Fernsprecher Nr. 121, Marktgeschäft Nr. 111
empfehl
Kartoffelgraber
{System Harder}
Kultivatoren
Drillmaschinen
Hierzu eine Broschüre und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 42.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange unsres teuren Entschlafenen sagen wir herzinnigen Dank.
Dippoldiswalde, den 19. Oktober 1918.
In tiefster Wehmut:
Minna Lindner nebst Kindern.

In der Stunde der Not zeigt es sich, was der Einzelne und was ein Volk wert ist!

von Hindenburg.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Oende, Tontcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt und rüdwardige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Lys (sieh der Feind gestern vielfach mit starken Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrijk über die Lys vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Westlich von Lille und Douai stehen wir nur lose in Gefechtsführung mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Duse ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum mit Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Beiderseits von Le Cateau sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Kleinere Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Wilsonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampfe brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wassigny führenden Straße, bei La Vallée, Mulsate und Wennevret sowie nördlich von Wilsonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder zurück. Wilsonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Disfront nördlich von Origny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe östlich von Olliv fort. Seine Angriffe wurden abgewiesen. Preussische Jäger führten westlich Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem Otkuser der Maas erfolgreiche Unternehmungen durch.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Staatssekretär des Reichsschatzamtens Graf Roederer über die Kriegsanleihe:

Ob Krieg, ob Frieden, die Zeichnung der Kriegsanleihe bleibt in jedem Falle das wichtigste Gebot der Stunde.

[Handwritten signature]

Der „Weltbolschewismus“.

„Regierung Haase-Deebour?“

Unter der Ueberschrift „Regierung Haase-Deebour“ schreibt der „Vorwärts“, das Zentralorgan der offiziellen, alten Sozialdemokratie:

„In einigen Fabriken Groß-Berlins sprechen manche Leute von einer Regierung Haase-Deebour als von einem kommenden Ereignis. Haase-Deebour ist für sie ungefähr die deutsche Uebersetzung von Trotzki-Lenin. Die Regierung Haase-Deebour soll die Diktatur des Proletariats verkörpern, die auf die Herrschaft der Arbeiterkräfte gegründet sein soll.“

Einige Tage vorher hatte der sozialistische Londoner „Common sense“ in einem Artikel gegen den Premierminister Lloyd George gesagt, er fange ansehend an zu begreifen, daß die ganze Welt vor großen wirtschaftlichen und kulturellen Erschütterungen stehe.

Jetzt kommt man allmählich dahinter, woher diese Gerüchte ausgehen. Man hat schon früher der russischen Bolschewikregierung Lenin-Trotzki nachgesagt, sie habe ungeheure Gelder — von 18 Milliarden war die Rede — in die Schweiz geschafft, um damit in allen kriegsführenden Ländern die „Diktatur des Proletariats“ zu errichten, die mit Gewalt dem Kriege ein Ende machen sollte. Trotzki hat es auch bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk offen ausgesprochen, daß er darin das einzige Mittel zur Beendigung des Krieges sehe.

Nach sozialdemokratischen Blättermeldungen scheint diese Propaganda jetzt schärfer eingeseht zu haben. Die bolschewistische Regierung Rußlands läßt, wie aus dem Christiantaer „Socialdemokraten“ hervorgeht, von ihren diplomatischen Vertretern einen Beschluß des Moskauer „Zentralen Exekutivkomitees“ verbreiten, der die Ueberzeugung ausdrückt, daß die bolschewistische Revolution in Deutschland wie auch in den Entente-Ländern bevorstehe. — Dieser seltsame Beschluß des

Moskauer Zentrale fährt eine sehr scharfe Sprache. Da heißt es:

Die Ketten, die die englisch-französischen und spanisch-amerikanischen Räuber den Völkern bringen, sind nicht im mindesten besser als die deutsch-österreichischen Ketten.

Der Kampf zwischen den englisch-amerikanischen und österreichisch-deutschen Räubern kann jeden Tag in einen Kampf zwischen dem Imperialismus und der deutschen Arbeiterklasse verwandelt werden. Das russische Zentrale Exekutivkomitee erklärt vor der ganzen Welt, daß das ganze Sowjet-Rußland in diesem Kampfe mit allen Kräften und allen möglichen Mitteln die deutschen Arbeiter beschützen wird.

In diesem Aufrufe, der offenbar die Ausgabe für Deutschland ist, werden die Engländer in Nordrußland und die Tschechoslowaken noch „Banditen“ genannt, gegen die mit doppelten Kräften zu kämpfen sei, „um gleichzeitig eine wirksame Hilfe für die Arbeiterklasse Deutschlands und Oesterreichs vorzubereiten, sowohl in militärischer Hinsicht wie in bezug auf Lebensmittel.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ nennt diesen Aufruf „Andische Kenommisterei“ und mahnt die Trozki und Genossen:

„Wenn die Bolschewiki ihrer Sache nützen wollen, so sollen sie zunächst einmal in Rußland zeigen, wie man ein Volk frei und satt macht, dann werden alle Völker der Welt mit allen Mitteln das gleiche Glück anstreben.“

„Buren“-Pestplaster, gel. gesch., Brief 10 Pf. in Drogerien etc.

Den bewährten Kartoffelgraber Original „Harder“ leichtgängig, zum Beschädigen der Kartoffel, auch für Ochsengepann geeignet, erhalten Sie durch Max Knauth, Bischofswerda i. Sa., Landw. Maschinenhalle Am Mühlteich 4. Fernsprecher 168. Prospekte frei.

Schlacht-Pferde kauft zum Höchstpreise gegen Bargeld. Tel. 87. In Notfall sofort zur Stelle. Nachklingel vorhanden!

Fahrrad- und Nähmaschinen-Oel ist wieder eingetroffen sowie Carbid. (Eintragen i. die Kundenliste.) Benno Mittag, Markt.

Kauf Schlacht-Pferde zum Höchstpreise. W. Vieber, Rostschlächtereier Dippoldiswalde, Freiberger Straße 237, Telefon 97. Bin bereit, bei Kranken Pferden zu wachen. Bei Rostschlachtungen bin ich mit Transportwagen schnellstens zur Stelle. Empfehle mich als Pferdeschereer.

Gesucht in dauernde Arbeit gelernter Schlosser und Dreher. Armaturenwerke Blanke & Rast, Dippoldiswalde i. Sa. Tischler, Stuhlbaner, Maschinenarbeiter sowie ungelernete Arbeiter suchen Fabrik für Rabenau. F. Schmidt & Co., Herrensbedarf. Die Not mit Strümpfen! ist behoben, wenn Sie Ihre zerrißenen bei mir so gut wie neu umarbeiten lassen. (6 Paar geben 4 Paar vorgerichtet, M. 1 25 pro Paar.) Machen Sie noch heute einen Versuch. Annahmest.: Carl Marschner, Dippoldiswalde.

Wir suchen für Ostern 1919 Dreher- und Schlosser-Lehrlinge Armaturenwerke Blanke & Rast, Dippoldiswalde i. Sa.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde E. Thorning. Fernspr.: Fabrik 121, Marktgeschäft Nr. 111. Kartoffelquetschen mit abnehmbarem Rost, Rübenschneider, Knochenmühlen „Seureka“.

Friedrich-August-Krankenfasse. Ausnahme ohne ärztliche Untersuchung bei freier Vergewähl für Nichtversicherungspflichtige und solche, denen die Leistungen der Ortskasse nicht genügen. Auskunft und Prospekte durch die Verwaltungsstelle: Max Heinert, Deuben, Bez. Dresden, Posttalstraße 4, II. Für Dippoldiswalde einen tüchtigen Vertreter gesucht.

Pflichtig und unerwartet erhielt wir die unsahbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber treuherziger Gatte, unser guter Schwiegersohn, Sohn, Bruder und Schwager, der Baugewerke Gotthard Protzschnor Gefreiter der Pionier-Kompanie Nr. 192 Inf. des Eis. Kreuz. und der Friedr.-Aug.-Reg. am 7. Oktober 1918 durch einen bellagenswerten Unglücksfall nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs deutsche Vaterland gestorben ist. Oberhäslich, Börnchen, Dippoldiswalde und Mittelbach bei Chemnitz. In tiefer Trauer: Elsa Protzschnor, geb. Weinhold, Familie Theodor Weinhold, Georg Protzschnor in Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten, herzensguten, braven Sohnes, Bruders und Neffen Karl Alwin Berger sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, ferner Herrn Pastor Wächter für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Naumann und seinen Schülern für erhabenden Gesang unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank der geehrten Jugend von Seifersdorf für den herrlichen Blumenschmuck, Beileidsbezeugungen, ehrenvolle Begleitung und bereitwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach. Seifersdorf, den 16. Oktober 1918. In tiefer Trauer: Karl Berger, 3 3 im Felde, und Familie nebst Verwandten.

Unsere schwere Zeit

fordert Einstellung der Kräfte auf die neue Lage. Auch Umwälzungen im Reich und unerfüllte Hoffnungen auf Schlachtenglück dürfen nicht vergessen lassen, daß die Geschlossenheit des Volkes oberste Pflicht bleibt. Der Erfolg der 9. Kriegsanleihe soll beweisen, daß Deutschlands Stohkraft ungebrochen ist, bereit zum Frieden, fähig zum Kampf.



Lozales.

Die 1/2-Markstücke sollen nunmehr gleichfalls zur Einziehung gelangen und den bereits aus dem Verkehr gezogenen 2-Mark und den 25-Pfennigstücken folgen, um in anderer Weise dem Vaterland nutzbar gemacht zu werden. Als Ersatz werden neue Stücke aus einem anderen Metall folgen, mit deren Prägung die staatlichen Münzen bereits befaßt werden. Mit dem 31. Dezember d. Js. verlieren die jetzigen 1/2-Markstücke ihre Eigenschaft als öffentliches Zahlungsmittel, danach werden sie nur noch von Staats- und ähnlichen Klassen angenommen werden.

Die Zahl der Postpakete, die weder dem Empfänger ausgehändigt noch an die Absender zurückgegeben werden können, ist noch immer groß. Das ist darauf zurückzuführen, daß sich die nicht haltbar genug befestigte Aufschrift der Pakete — insbesondere bei dem jetzt mangelhaften Klebstoff — unterwegs ablöst und daß in den Paketen keine Angaben enthalten sind, die beim Fehlen der Paketaufschrift Auskunft über Empfänger und Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in die Pakete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, obenauf einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen, damit aufschriftlos gewordene Pakete den Empfängern zugestellt werden können.

Der Materialwert der eisernen Kreuze. In diesem Kriege sind bisher über 1 544 000 eiserne Kreuze an deutsche Truppen und solche der verbündeten Armeen verliehen worden. Hiervon entfallen über 1 463 000 Stück auf die 2. Klasse und über 81 000 auf die 1. Klasse. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt etwa 18 Gramm, und zwar werden 9 Gramm Eisen und fast die gleiche Menge Feinsilber gebraucht. An Eisen sind 13 900 Kilogramm und an Silber 12 850 Kilogramm verarbeitet worden. Für ein eisernes Kreuz 2. Klasse wird am schwarz-weißen oder weiß-schwarzem Bande ein drittel Meter gebraucht; es sind somit für 1 463 000 Kreuze über 487 700 Meter verbraucht worden.

Wie der Feind sich aus Volk wendet. Kürzlich ist in Mitteldeutschland ein Ballon aus imprägniertem Seidenpapier niedergegangen, der Broschüren mit aufreizendem Inhalt führte. Da er mit Westwind kam, ist anzunehmen, daß er hinter den feindlichen Linien aufgelassen worden ist. Derartige Versuche, die Entgegensetzung des deutschen Volkes zu zerrütten, werden mutmaßlich nicht vereinzelt bleiben. Es ist daher im vaterländischen Interesse dringend erwünscht, daß Ballons mit solchem Inhalt von dem Feinde sofort der nächsten erreichbaren Militär- oder Zivilbehörde zur Weitergabe an das zuständige Stelle, Generalkommando übergeben werden.

Der Postverkehr mit dem Auslande. Halbamtlich wird eine längere Anstaltung über den Postverkehr mit dem Auslande veröffentlicht. Ihr sei folgendes entnommen: „Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die feindlichen Agenten, die sich noch zahlreich in Deutschland aufhalten, besonders Ansichtskarten und Photographien sowie Druckschriften verwendet haben, um ihre geheimen Nachrichten in das Ausland gelangen zu lassen. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, den Versand von Ansichtskarten auf aufgezogenen Photographien nach dem Auslande und den besetzten Gebieten zu unterbinden und von der Versendung dorthin auch Druckschriften auszuschließen, soweit sie nicht von Firmen aufgefertigt werden, die an der Beförderung solcher Druckschriften ein gewerbliches Interesse haben und zur Auslieferung besonders zugelassen sind. Gerade auf und in Ansichtskarten mit ganz harmlosen Darstellungen haben sich geheime Meldungen befunden.“

Die Schwierigkeiten, die die Ueberwachung des Postverkehrs bereitet, haben ferner zu folgenden Bestimmungen geführt:

1. Briefe und Postkarten nach dem Auslande, auf denen nicht der Vor- und Zuname des Absenders und sein Wohnort nebst Straße und Hausnummer mit deutscher Schrift angegeben ist, werden nicht befördert.
 2. Bei Briefen nach dem neutralen Auslande dürfen keine gefüllten Briefumschläge verwendet werden.
 3. Privatbriefe nach dem neutralen Auslande können wegen zu großen Umfangs der Mitteilungen von der Beförderung ausgeschlossen werden.
 4. Briefe nach dem neutralen Auslande, die unlesbar sind, werden als unzulässig zurückgewiesen.
- Auch allgemein verständliche Ausdrucksweise ist unbedingt erforderlich. Andeutungen, die für die Ueberwachungsstellen nicht verständlich sind, führen zur Anhaltung.

Die fleischlosen Wochen. Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei stärkeren Eingriffen in den Viehbestand, der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung nahezu allein zu tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung bestehen würde, bleibt größte Sparsamkeit im Fleischverbrauch geboten. Die fleischlosen Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtstertage ihre Zahl auf drei, d. h. also für eine im Monat, herabgesetzt worden.

Die entfallen auf die Wochen 18. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtstertage soll gesorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden auch in den fleischlosen Wochen weiter gewährt.

Die Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen ergehen folgende Mitteilungen: Um die große Zahl der Transporte bewältigen zu können, die zur Versorgung der Bevölkerung und des Heeres mit Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln und mit Kohlen nötig ist, und um die in diesem Interesse an die Eisenbahn gestellten gewaltigen Anforderungen ohne Störungen erfüllen zu können, hat es sich als erforderlich erwiesen, vom 14. Okt. ab für einige Zeit eine starke Einschränkung der Zugverbindungen für den öffentlichen Verkehr vorzunehmen. Es fallen daher mit dem 14. d. Mts. alle Züge fort, die als „bis auf weiteres vertehrend“ vorgesehen und in den Fahrplänen mit einem diesen Punkt bezeichnet sind. Während dieser Zeit der Einschränkung ist jede unnötige Reise zu unterlassen, und die Eisenbahn nur in äußersten Notfällen zu benutzen, ist ein dringendes Gebot für alle. Von allen Vaterlandsfreunden muß erwartet werden, daß bei der Not der Zeit dieser ersten Mahnung voll Rechnung getragen wird. Nur dann hofft die Eisenbahnverwaltung von weitergehenden und in das öffentliche Leben tief einschneidenden Maßnahmen absehen zu können. Vor Ausführung einer Eisenbahnfahrt müsse daher jeder prüfen, ob seine Reise nicht unterbleiben kann, und dabei eingedenk sein, daß der die Kriegsführung schädigt und die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Kohlen erschwert, wer unnötig reist.

Aus aller Welt.

Eine undichte Gasuhr ist für ein Ehepaar in Hufum verhängnisvoll geworden. Als Nachbarn durch den Gasgeruch in die Wohnung des Kapitäns Hofwaller eindringen, fanden sie diesen vor dem Tode seiner Frau bestimmungslos liegen. Durch eine schadhafte Gasuhr war die Wohnung herart mit Gas angefüllt, daß sowohl der alte Kapitän als auch seine Frau sich eine schwere Gasvergiftung zugezogen haben. Beide Eheleute sind der Vergiftung erlegen.

Eine ganze Familie während der Nacht gestorben. Vier Todesfälle traten in der Familie Havemann in Rostock auf. Sämtliche Familienangehörige, die beiden Eltern und zwei noch nicht schulpflichtige Kinder, wurden morgens in ihren Betten tot aufgefunden. Wie verlautet, soll der herbeigerufene Arzt als Todesursache erstes Auftreten der Grippe angenommen haben. Am Abend zuvor sind alle Personen noch wohl laut gewesen.

Nach dem Genuß von Tollkirschen ist eine Schülerin aus Nordheim schwer erkrankt. Das Mädchen war mit anderen Altersgenossinnen im Walde mit Bucheckernkernen beschäftigt und hatte von diesen so verlockend aussehenden giftigen Beeren gegessen.

Selbstmord durch Sturz aus dem 4. Stock. Eine unbekannte Frau stieg in dem Hause Swinemünder Straße 128 in Berlin die Treppe hinauf und sprang aus dem Fensterrahmen des vierten Stockes auf den Hof hinab. Sie gab noch Lebenszeichen von sich und wurde nach dem Bazarus-Krankenhaus gebracht, starb aber gleich nach der Aufnahme.

Von einer Maschine zerrissen wurde eine Russe in Weizenrodan bei Schweidnitz. Als dort eine Anzahl neuer Hilfskräfte über die Handhabung des Betriebes an der Mähenwaschmaschine unterrichtet wurden, und der hierbei die Anweisungen gebende russische Sergeant Gyrzewski, der als Kriegsgefangener schon seit mehreren Jahren in der Fabrik beschäftigt war, in das Maschinenwerk wies, wurde er vom Getriebe erfasst und hineingerissen. Einer der Flügel traf ihn in den Unterleib und riß ihm das rechte Bein heraus. Zwar noch lebend konnte der Unglückliche hervorgezogen und nach Schweidnitz überführt werden, doch verstarb er bei seiner Einlieferung in das Lazarett.

Einen Bäckeladen ausgeraubt hat eine Einbrecherbande aus Schwarzenbed; sie wurde im Buchholzer Walde von Polizeibeamten dingfest gemacht. Mehr als 50 Brote, zahlreiches Gebäck, Reisbrotmarken u. a. fand man noch in ihrem Besitz.

Einen neuen Eid hat in Landsberg a. W. ein Hamslerer, der aus dem Warthebruch kam, erfolgreich angewandt. In seinem Reisegepäck hatte er einen großen Kürbis, von dem er, nachdem er glücklich die Sperre damit passiert hatte, die obere Hälfte abhob und einem Bekannten den ausgehöhlten Kürbis zeigte, dessen Inneres mit Butter gefüllt war.

Hänsslich eingerichtet hatten sich im Bürgerholze bei Nordheim drei Personen, die von einem Forstinspektor überrascht wurden. Es gelang dem Beamten jedoch nur, einen von ihnen, den entwichenen Förstergesellen Zwanziger aus Braunschweig festzuhalten, der gerade vom Felde Kartoffeln herangeholt hatte. Die beiden anderen waren mit Abtuchen beschäftigt. Ihnen gelang es, zu entkommen.

Eine ergreifende Familientragödie hat sich in Kiel abgespielt. Im vorigen Sommer verlor der Schuhmacher Meyer, der damals in Fehde stand, seine Frau, worauf er nunmehr nach Kiel zur Marine übergesiedelt wurde. Meyer, dem der Tod der Gattin sehr zu Herzen ging, holte vor einigen Tagen seine drei Kinder und legte sie mit ihnen in der Küche auf eine Dede, nachdem er den Gasofen geöffnet hatte. Die Feuerwehr konnte nur das älteste Kind ins Leben zurückrufen. Der Vater, ein vierjähriges Mädchen und ein zweijähriger Sohn waren tot.

Die deutschen Kunstwerke in Sofia gerettet. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die sämtlichen, in Sofia aufgestellt gewesenen deutschen Kunstwerke glücklich wieder in Berlin eingetroffen.

Tödlicher Gasbrand. Der Räucher der We-

meindesagd von Hshornegosda, Apothekenbesitzer W. Ende aus Senftenberg, hielt eine Treibjagd ab. Einem Hund beobachtend, stülzte Ende sein Gewehr, einen Selbstspanner-Drilling, zur Seite, durch irgend eine Verwirrung entlud sich das nicht gefaserte Gewehr, und tödlich getroffen sank Ende zusammen.

Zwei Gendarmen erschossen. In einem Zimmer in Sosnowice, in welchem zwei Gendarmen saßen, kamen einige Männer, die angeblich mit den Gendarmen verhandeln wollten. Plötzlich zogen sie Revolver und schossen die Beamten nieder. Beide waren sofort tot. Der Grund für diese Bluttat ist nicht bekannt.

Beide Beine abgequetscht. Beim Spielen schwer verunglückt ist ein 4 Jahre alter Knabe Rudolf Czarella aus Neutölln. Der Kleine spielte vor dem Hause Berlinerstraße 95 auf dem Jahrbamm und ließ blindlings vor einen Treibwagen der Dinte 53. Die Räder quetschten ihm beide Beine am Knie ab.

Städtischer Generalvornund und Kriegsanleihe. Der Generalvornund der Stadt Berlin-Lichtenberg hat für seine Mündel bisher 39 100 Mark Kriegsanleihe gezehnet.

Außerordentliche Unterstüzungen der Fronturlauben in Spandau. Der Magistrat Spandau beantragt bei den Stadtverordneten, zur Gewährung von außerordentlichen Unterstüzungen an die Fronturlauben einen Kredit von vorläufig 100 000 Mark zu bewilligen. Die Unterstüzungen sollen bestehen in unentgeltlicher Verpflegung in der Kriegsküche, in Gewährung von 1 Mk. an diejenigen, die von den Arbeiterausschüssen nichts erhalten; ferner sollen an die Frontgehende Truppen mit Tabak usw. und vorher mit einer Unterhaltung versehen werden. — Dieser Magistratsantrag sei anderen Städten zur Nachahmung empfohlen.

Einen Kleinfarphen. Im Strombett der großen Donau gelang es, wie der Jagdzeltchrift „St. Hubertus“ aus Wien geschrieben wird, einem Berufsfischer, einen 21 Kilo schweren Spiegelfarphen zu erbeuten. Der Fisch wurde, nachdem sich das diesjährige Hochwasser verlaufen hatte, mit dem schweren Seilnetz gefangen, er konnte aber nur unter Hilfeleistung einiger anderer handfester Fischer geborgen werden. Das gewaltige Stück hatte vom Maul bis zur Schwanzspitze gemessen, eine Länge von 102 Zentimeter, es war 47 Zentimeter hoch und sehr breit. Das dürfte der stärkste Karphen sein, der je gefangen wurde.

Kleine Neuigkeiten.

In Cronau wurde das 4jährige Söhnchen des Arbeiters Horst von der Elektrischen überfahren. Der Tod trat sofort ein.

In einem Anfall von Schwermut stürzte sich in Münster eine Frau aus dem dritten Stockwerk ihrer Wohnung. Sie trug so schwere innere und äußere Verletzungen davon, daß sie im Krankenhaus verstorben ist.

Einem Unglücksfall bei Ausübung seines Berufs ist der Küster Franz Dahlhoff in Hagen zum Opfer gefallen. Er stürzte so schwer, daß er an den erhaltenen Verletzungen kurz nach dem Unglück gestorben ist.

Einem Gutsbesitzer in Bunzlau sind zwei Gänse entlaufen. Der Wiederbringer soll zwei Zentner Kartoffeln als Belohnung erhalten.

Bei dem Mangel an Kleiderstoffen beabsichtigt die holländische Regierung jetzt, daß nur eine Einheitskleidung hergestellt werden soll. Wer neue freie Kleidung kaufen will, muß ein entsprechendes getragenes Kleidungsstück abgeben.

Eine Familie in Gelderog erhebt die Nachricht, daß ihr in Deutschland arbeitender Sohn gestorben sei. Dieser Tage traf nun der „Totgemeldete“ in Fleisch und Blut bei ihr ein. Es ergab sich, daß ein Deutsche seine Papiere gestohlen hatte und dieser war an der Grenze als Schmuggler erschossen worden.

Scherz und Ernst.

„Szule“ — oder wie lerne ich polnisch? D wiew Eine für die meisten Gebildeten kaum zu bewältigende Aufgabe! Jetzt sollen wir uns um Osteuropa kümmern, da unser Wirtschaftsverkehr dorthin im Laufe der nächsten Jahrzehnte sehr stark werden muß und sicher auch starke Anziehungspunkte dorthin entstehen werden. Aber unsere Bildung ist durchweg auf die romanischen Sprachen aufgebaut. Sogar das Englische besteht doch aus einem Gemisch von Romanisch-Germanisch mit einigen Brocken keltischen Einschlags. Also alles liegt uns näher als die Ostsprachen, und doch müssen wir uns jetzt darum kümmern. Wir müssen wenigstens die laufenden Namen richtig sprechen können, damit die Eingeborenen wenigstens, wenn man Eigennamen ausspricht, sich eine Vorstellung machen können, was der Sprecher meint. Daß uns dabei die Rückschlüsse, wie bei allen Sprachen, so elende Sorgen machen, ist richtig. Aber man kann beim Polnischen dieser Schwierigkeit mit kleinen memoichnischen Hilfsmitteln Herr werden. Da liest einer z. B. beim Gang über die Straße den Namen „Szule“. Alles das, was er sich bisher gegeben an polnischen Zwischenlaut-Gebrauchsregeln zusammenzufassen versuchte, das wird ihm mit einem Mal klar: „Szule“ heißt Schulz! Also wird „sz“ wie „s“ gesprochen, und „z“ wie „e“. Und wenn dann ein „cz“ vorkommt, nun dann bleibt es eben bei tollsten Unlauter-Einsparungen auch von den Polen „cz“ = „tsch“. Wenn man dann noch bedenkt, daß bis zum letzten Tonlautsplitterchen ausgesprochen werden, sondern nur auf dem Papier leben, dann ist schon ein wenn auch kleines, so doch wichtiges Stück polnischen Grammatik überwunden.

Runde Steine.

Die Goldproduktion der Welt beträgt jährlich nur 2 Milliarden Mark. In Spanien stieg die Kohlenförderung 1917 auf 6 Mill. Tonnen gegen 4,3 Tonnen 1913. (In Preußen 1918: 250 Mill. Tonnen.)

Well
erf
nahm
Fie
Spä
geben.
lich
2.85
1.90
95 Pf.
10 Pf.
Post
Austra
ft
An
die en
dürf
erhalte
D
je
be
lo
Dis
periode,
gemach
nehm
Strom
fle die
brennen
sondern
was sie
das Ele
Beate
ein sol
Boriel
Werles
Uebersch
schaft
Wiese
gebrach
anlomm
zehl?
Stabr,
jeder
Winter
land
Winter.
—
Sonntag
landes
sonder
Super
gledern
Fehler
auch
Dann
füllen
volle
und in
Violine
—
bahn
Manch
Deutsch
lofen
wollten,
das
halte:
werden“
glid
helben
seine
hoffnung
dabei
—
3
breitete
der
ist
falsch.